

Lieder für das Herz und den Geist

Gesangverein Heuchling feierte mit einem Festkonzert seinen 111. Geburtstag

Mit einer „etwas anderen“ musikalischen Zeitreise feierte der Gesangverein Heuchling seinen 111. Geburtstag. In beschwingter Stimmung präsentierte sich der gemischte Chor unter Leitung von Stefan Glaßer dem Publikum. Den „Farbtupfer“ des Abends bildete ein Moderatoren-Trio mit humorvollen Gegenüberstellungen von „Früher“ und „Heute“.

Nach dem Einzug des Chores hieß Vorsitzender Werner Gößwein die Gäste in der vollbesetzten Heuchlinger Turnhalle willkommen. Die mit

alten Wäschestücken, Petticoats, Koffern, Rucksäcken, Katalogseiten und Schallplatten dekorierten Wände ergaben eine hübsche Umrahmung für die „Glückliche Reise“, mit der das Salon-Ensemble, bestehend aus Eva Fürst (Violine), Susanne Waldmüller (Violine), Gilbert Willinger (Violoncello) und Stefan Glaßer (Klavier), das Festkonzert eröffnete.

Zwischen den Gesangsstücken erwiesen sich Carmen Barth, Julia Walz und Manfred Scheld mit ihren Vergleichen von „Früher“ und „Heute“ als echte Stimmungsmacher. Wandern war bestimmt schon 1903 – dem Gründungsjahr des Gesangvereins Heuchling – ein beliebtes Freizeitvergnügen. Als zünftiger Wanderer verkleidet erzählte Manfred Scheld, welche Berge damals „bestiegen“ wurden. Ob Rothenberg, Moritzberg oder Zugspitze – damit die über viele Kilometer erlaufene Leistung auch überall gezeigt werden konnte, nagelte man sich ein Stockschild an den Wanderstock.

Für die beiden „Walkerinnen“ Carmen und Julia kaum nachvollziehbar, sind doch Walkingstecken viel praktischer, leichter und auch nicht so einseitig wie ein Wanderstock und ein iPod ersetzt das Singen. Daraufhin ließ der Jubiläumsschor „Hoch auf dem gelben Wagen“ erklingen und danach „I'm walking“ von Fats Domino. Mit Koffer und Sonnenhut rückte das Moderatoren-Trio die 50er Jahren in den Mittelpunkt, wo „Bella Italia“ das beliebteste Urlaubsziel der Deutschen war. Mit dem Roller oder, wenn vorhanden, mit dem VW-Käfer, ging es ab in den Süden bis nach Hellas.

In alten Urlaubserinnerungen schwelgen durften die Zuhörer bei den Chorliedern von „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens und „Über den



Beschwingt ging es zu bei der musikalischen Reise durch 111 Jahre Gesangverein Heuchling.

Wolken“ von Reinhard May. Und mit dem 1959 von Rocco Granata komponierten Schlager „Marina“ entfachte Tenor Hans-Jürgen Brummer südländisches Flair, welches das Salon-Ensemble mit einem Potpourri italienischer Volksweisen noch steigerte.

Rückblick in die 1920er Jahre

Dass die Liebe zu allen Zeiten schön war, bekundeten die Moderatoren mit einem Rückblick in die 1920er Jahre, wo noch dezent geflirtet wurde. War man nicht verheiratet, durfte man früher nicht einfach zusammenziehen. Zum Thema Liebe war vom Heuchlinger Gesangverein „Wenn alle Brunnlein fließen“ und „Dir gehört mein Herz“ zu hören. Das Salon-Ensemble spielte von Johann Strauß den „Liebeslieder-Walzer“. Hans-Jürgen Brummer sang aus der Operette „Maske in Blau“ das Lied „Schau einer schönen Frau nicht zu tief in die

Augen“ und den Klassiker „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n“.

Mit einem uralten Telefon machte Manfred Scheld dem Publikum bewusst, das Heuchling 1941 zwar 672 Einwohner hatte, aber nur eine öffentliche Fernsprechstelle. Über private Telefonanschlüsse verfügten einzig die beiden Gaststätten. Heute gibt es keine Telefonzelle mehr in Heuchling.

Was einst Judy Garland und Ivan Rebroff zu einem Riesenerfolg verhalf, bescherte auch dem Salon-Ensemble mit „Somewhere over the rainbow“ und der „Schiwago Melodie“ viel Applaus. Ebenso wie Tenor Brummer mit „Immer nur lächeln und immer vergnügt“ aus der Lehar-Operette „Land des Lächelns“ und mit „Time to say good bye“ von Andrea Bocelli. Abwechslungsreich war der von Udo Frisch am Klavier begleitete Gesangverein mit „Mein kleiner grüner Kaktus“ und „Sing mit mir“.

Zu guter Letzt kam noch DSDS ins Spiel – was nach Meinung des Moderators nicht jeder kennen muss. Lieber sollten die Sangesfreudigen zum Gesangverein Heuchling kommen... Mit dem Gospel „Wundervoll ist unsere Welt“ und dem Siegeltitel des Eurovision-Song-Contests 1979 „Hallelujah“ endete der musikalische Streifzug. Reichlich mit Beifall bedacht verabschiedete sich der Chor mit der Zugabe „Hearst es net, wia die Zeit vergeht“.



Conferenciér Manfred Scheld in Aktion. Fotos: Jahn